

VD 118 TH Altes und Neues Testament - 06.05.2018

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,
Liebe Leser,

heute möchte ich einmal zu Ihnen über das Thema Altes und Neues Testament sprechen. In den letzten Jahren werden immer wieder Stimmen von Theologen laut, die meinen, man könne sich vom Alten Testament lösen, dieses sei für die Christen unnötig, überflüssig und daher inhaltlich zu vernachlässigen.

Im Laufe der letzten 20 Jahre habe und hatte ich – in meiner Funktion als Mystikerin – immer wieder Begegnungen mit der Gottesmutter, mit Jesus sowie Gott Vater. Schon mehrmals wurde ich im Rahmen dieser Kontakte auf die Bibel und die Wichtigkeit ihres Inhaltes aufmerksam gemacht.

Gott weist mich also auf verschiedene Bibelstellen – sowohl im Alten als auch im Neuen Testament – hin und unterstreicht damit deren Bedeutung. Er selbst beglaubigt auf diese Weise jene Texte, die wir nicht ohne Grund „Wort Gottes“ nennen.

Am 12. Mai 2012 sagte Jesus zu mir: „Das Schriftwort wird sich erfüllen!“ und zitierte sich dabei gewissermaßen selbst, indem er die Worte aus Lukas 20,37 wiederholte. – Damit meinte Er keinen konkreten Abschnitt, sondern die Heilige Schrift in ihrer Gesamtheit.

Denken wir hier auch an die Stelle Lk 24, 25-27, als Jesus mit zwei Jüngern unterwegs nach Emmaus war. Dort lesen wir:

25 Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. 26 Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? 27 Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

Der Herr ist der beste Gelehrte und Kenner der Bibel. Viele Inhalte im Alten Testament deuten auf Sein Kommen hin. Dadurch, dass sich das Schriftwort erfüllt, bestätigt sich gleichzeitig die Wahrheit, die in den Worten der Propheten steckt.

Wenn wir nun das Alte Testament ablehnen oder es in Frage stellen, handeln wir nicht nur töricht wie einer, der den Ast absägt, auf dem er sitzt, sondern verunehren auch die Aufzeichnungen, die ausdrücklich als „heilige“ Schrift bezeichnet werden.

Jesus selbst hat bei vielen Gelegenheiten für seine Predigten den *Tanach* genutzt und Zitate daraus verwendet. Durch dieses konkrete Handeln entkräftet er auch die Argumente jener, die heute meinen, das Alte Testament beziehe sich ausschließlich auf die jüdische Religion und sei daher mit Beginn der Verwendung des Neuen Testaments für Christen obsolet geworden.

Als Mystikerin darf ich den Allgütigen immer wieder als liebenden Vater erfahren, der sich mühelos über die Jahrtausende hinweg in die Gegenwart hinein bewegt. Er ist jener Gott, der bereits zu Abraham und Mose gesprochen hat. Der Ewige ist zeitlos (daher nennen wir

ihn ja auch so) und wirkt auf mich keineswegs verstaubt oder überholt. Gott ist immer „up to date“ und kein seniler Greis, der von unserer modernen Lebenswirklichkeit keine Ahnung hat. – Begehen wir daher nicht den Fehler, seine göttliche Allmacht in Frage zu stellen.

Copyright by Andrea Pirringer
www.andrea-pirringer.com